



Samstag, 16. Dez. 2017, 19:30 h
Rüti, Amthausaal

Sonntag, 17. Dez. 2017, 19:30 h
Pfäffikon ZH, Kath. Kirche

Joseph Haydn

Divertimento in G-Dur

Anonymus

6 italienische Tänze, ca. 1575

W. A. Mozart

Adagio für Streichorchester
F-Dur, KV 411

Carl Stamitz

Konzert für Querflöte
in G-Dur, op. 29

Solistin: Deborah Schmid (13)
Querflöte

Kammerorchester Le Corde Vive

Leitung: **Thomas Ineichen**

Eintritt: Fr. 25.- / Studenten Fr. 15.- / Kinder 5.- www.le-corde-vive.ch

Weihnachtskonzert

Das Programm

Joseph Haydn

(1732-1809)

Divertimento in G-Dur Hob. II/2

1. Scherzo. Presto
2. Allegro moderato
3. Menuetto - Trio
4. Adagio
5. Menuett (Allegretto) - Trio
6. Presto

Anonymus

(16 Jhd.)

"Six Italian Dances"

für Streichquartett,
Transkription durch Peter Warlock

1. Zorzi
2. La Gamba
3. Paduana del Re
4. La Manfrolina
5. Le Forze d'Hercole
6. El Saltarello

Wolfgang Amadeus Mozart

(1756-1791)

Adagio

KV 411, F-Dur

(Original für 5 Bläser)

Carl Stamitz

(1746-1801)

Konzert für Querflöte in G-Dur, op. 29

1. Allegro vivace
2. Andante ma non troppo
3. Rondo: Allegro - Grazioso - Allegro

Dauer des Programms etwa 1 Stunde

Komponisten und Werke

Haydn: Divertimento

Divertimento in G-dur

Scherzo. Presto

Als Divertimento (italienisch: Vergnügen) bezeichnet man ein mehrsätziges Instrumentalstück. Dieses hat meist einen unterhaltsamen, heiteren bis tanzartigen Charakter und wird in unterschiedlicher Besetzung als „Tafelmusik“ oder „Freiluftmusik“ gespielt. Bis Ende des 18. Jahrhunderts war das Divertimento an europäischen Höfen weit verbreitet und beliebt. Es nimmt vor allem in der Wiener Klassik im Schaffen von Haydn und Mozart sowie deren Zeitgenossen einen breiten Raum ein.

Oft werden Divertimenti auch in Streichquartettbesetzung, oder als Quintett gespielt. Joseph Haydns einziges Streichquintett mit 2 Bratschen ist eine musikalische Delikatesse bester Provenienz. Die knapp gehaltenen Sätze glänzen durch ein caprizöses, paarweises Wechselspiel zwischen den Violinen und Bratschen.

Anonymus: Six Italian Dances

Diese Tänze sind für Streichquartett gesetzt und stammen aus einer Reihe von Büchern, die ca. 1575 im Besitz einer englischen Familie waren. Sie befindet sich jetzt im British Museum. Das Manuskript enthält vierundvierzig Tänze, neben einer Reihe von italienischen Liedern. Die Tanzmusik ist verwandt mit jener, die in Thoinot Arbeau's "Orchésographie" (1588) beschrieben wurde, und deren Erstdrucke in der Mitte des 16. Jahrhunderts veröffentlicht wurden.

Die Original-Manuskripte sind frei von Taktstrichen und ohne jegliche Hinweise auf Tempo, Phrasierung oder Dynamik. Die Interpretation wird den Interpreten, Dirigenten und Lehrern überlassen.

Die vorliegenden sechs Tänze sind eine bunte Abfolge mit stets wechselndem Charakter, Tempo und Tonart. *Zorzi* beginnt moderat, *La Gamba* und *La Manfrolina* sind schnell und kurz, dazwischen liegt ein langsames und liebliches *Paduana*. Nach dem friedlichen *Le Forze d'Hercole* folgt der rasante Abschluss mit dem *El Saltarello*.

Mozart: Adagio KV 411

ADAGIO

Wolfgang Amadeus Mozart, KV 411

The image shows the first system of the musical score for Mozart's Adagio KV 411. It features five staves: Violin I, Violin II, Viola I, Viola II, and Cello/Double Bass. The music is in 3/4 time and G major. The score includes dynamic markings such as *f*, *p*, and *cresc.* (crescendo). The tempo is marked 'ADAGIO'.

Zu den Werken Wolfgang Amadeus Mozarts, welche – nicht zuletzt aufgrund ihrer schwer realisierbaren Besetzung – mehr oder weniger ein Schattendasein führen, gehört leider auch das Adagio KV 411 für **2 Klarinetten und 3 Bassethörner** aus dem Jahre 1783. Neben diesem Satz entstanden noch drei dazugehörige Fragmente ähnlicher Besetzung: sie waren vermutlich für ein Freimaurer-Ritual bestimmt. "Jenes Adagio ist offenbar gedacht für einen feierlichen Einzug der Logenbrüder; der freimaurerische Klopfrhythmus ist leise angedeutet." (A. Einstein).

Die vorliegende Ausgabe macht es sich zum Anliegen, das wundersame Stück neben seiner eigentlichen Klanggestalt nun durch die Übertragung für Streicher einer breiteren Verwendungsmöglichkeit zu erschliessen. Bei einem grundsätzlichen Einwand zu einer solchen Übertragung sei daran erinnert, dass Mozart selbst seine Bläuserserenade in c-Moll, KV 388, für Streichquintett bearbeitet hat.

Das Bläserwerk wurde von der Originaltonart (B-Dur) in das für die Streicherlage klanglich günstigere, eine Quart tiefer liegende F-Dur transponiert.

Stamitz: Konzert für Querflöte

CONCERTO

CARL STAMITZ, op. 29
Herausgegeben von Rein de Rooze

The image shows the first system of the musical score for Carl Stamitz's Concerto for Flute. It features seven staves: Oboe I/II, Horn I/II, Flute solo, Violin I, Violin II, Viola, and Bass. The music is in 3/4 time and G major. The tempo is marked 'Allegro vivace'. The score includes dynamic markings such as *f*, *p*, and *ff*. The tempo is marked 'Allegro vivace'.

Von seinem grossen kompositorischen Nachlass Carl Stamitz', der etwa 50 Sinfonien, 38 konzertante Sinfonien und 60 Konzerte umfasst, sind alleine 7 Flötenkonzerte überliefert, von denen aber nur wenige erhalten blieben. Während seine ersten Konzerte noch durchaus der Vorklassik verpflichtet sind, weist das vorliegende Konzert in der formalen Anlage und in der Themenausarbeitung durchaus klassische Züge auf; die musikalischen Gedanken sind zu einer Einheit zusammengewachsen, anders als seine frühen Werke.

Das Allegro beginnt mit einer markant punktierten Dreiklangbrechung und wird dann mit einer vorhaltsreichen Phase fortgesponnen. In den Solo-Abschnitten wird das thematische Material der Exposition frei weitergeführt. Im langsamen Satz bestreitet das Soloinstrument feingliedrige, doch weit ausgesponnene Phrasen, deren Virtuosität ganz dem Ausdruck untergeordnet ist.

Ebenfalls wienerisch ist der Tonfall des Rondos. In der Mitte ist ein liebliches Menuett mit der Bezeichnung *Grazioso* in der Subdominant-Tonart C-Dur eingeflochten. Es folgt ein g-moll-Teil mit ausgedehnten Figurationen und weiten Sprüngen des Soloinstrumentes, bevor ein Tutti-Ritornell den rasanten Satz beschliesst.

Unsere Solistin



Deborah Schmid, Querflöte

Deborah Schmid wurde 2004 geboren und spielt seit ihrem 6. Lebensjahr Querflöte. Angefangen hat Deborah in der Musikschule Uster-Greifensee. Nach vier Jahren Unterricht bei Silvia Vilaplana wechselte Deborah zu Felix A. Dorigo an die Musikschule Konservatorium Zürich. Seit seiner Pensionierung erhält Deborah weiterhin privaten Unterricht bei Felix Dorigo.

Seit diesem Sommer besucht Deborah die Unterstufe des Kunst- und Sportgymnasiums Rämibühl, welches ihr genügend Zeit für all ihre musikalischen Projekte ermöglicht.

Neben dem Solospiel spielt Deborah gerne in kleinen und grossen Formationen. Sie ist Mitglied im Symphonieorchester Sinfonietta der Musikschule Konservatorium Zürich und spielte diesen Herbst beim Thurgauer Jugendsymphonie-Orchester mit.

An Wettbewerben hat Deborah schon diverse 1. Preise gewonnen - zuletzt am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb 2017 im Duo mit der Harfenistin Séléna Plain oder solo am Ostschweizer Solisten- und Ensemblewettbewerb 2017.

Als Ausgleich zum Querflötenspiel betreibt Deborah mit grosser Freude Kunstturnen.

Das Orchester Le Corde Vive



1. Juli 2017 *Sommerserenade in Wetzikon, alte Turnhalle*
Jaques Offenbach, Serenade C-Dur

Das Kammerorchester Le Corde Vive ist ein Streicherensemble, das sich vorwiegend aus engagierten Amateur-Musikern und -Musikerinnen zusammensetzt. Es besteht seit Herbst 1993, also seit gut 24 Jahren. In insgesamt **132 Konzerten** (Auftritten) führte es **237 verschiedene Werke** von über **100 Komponisten** auf.

Mitwirkende:

Violine I	Thomas Ineichen, Konzertmeister Margrit Felchlin Spirk Agnes Köhli-Voelkin Andrea Müller
Violine II	Barbara Ineichen-Müller Bettina Aeschlimann Peter Kaul Mireille Mock-Pfister
Viola	Käthi Streit Susanne Gilgen Katarina Quack Lötscher
Violoncello	Dieter Kunz Rebecca Ineichen Christina Suter-Brockmann
Kontrabass	Urs Baumann

Text und Gestaltung: Dieter Kunz
Internet: www.le-corde-vive.ch